Reisebericht zum Mirembe Vocational Training Institute (MVTI) Kayunga, Uganda vom 29. Juni bis 18. Juli 2019

Vom Arbeitskreis Eine Welt e.V. Witzenhausen

Inhalt

Einleitung	2
Allgemeine Informationen zu Uganda	2
Das MVTI	3
Die Reise	4
Die Organisationsstruktur	6
Die Ausbildungsabteilungen des MVTI	7
Kfz-Mechaniker-Ausbildung	8
SekretärInnen-Ausbildung	9
Bauhandwerk-Ausbildung	10
Friseur-Ausbildung	11
SchneiderInnen Ausbildung	12
Lehrergehälter	12
Landwirtschaft des MVTI auf gepachteten Flächen	13
Besuch alter Mitglieder des Mirembe Selfhelp Projects (MSHP)	13
Kayunga Council Development Association (KCDA)	15
Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebs	16
Besuch des Nile Vocational Institute (NVI) in Jinja	16
Besuch der Standard Junior School Ssuka	17
Krankenhaus	18
HIV / AIDS	18
Safari	19
Graduation Ceremony und Vertragsunterzeichnung	20
Was sonst noch positiv auffiel	21
Schlusswort und Ausblick	21

Einleitung

Im Juli 2019 sind wir zu fünft zu einer Reise in unsere Partnerstadt Kayunga in Uganda aufgebrochen.
Hauptziel der Reise war der Besuch des Mirembe Vocational Training Institutes (MVTI), das unser Arbeitskreis seit nunmehr über 30 Jahren unterstützt. Vor sechs Jahren haben wir einen ersten Vertrag abgeschlossen, in dem alles im Zusammenhang mit der Unterstützung dieser kleinen Berufsschule geregelt ist. Diesen Vertrag haben wir am 16. Juli feierlich für weitere drei Jahre erneuert.

Allgemeine Informationen zu Uganda

Uganda ist ein Binnenland in Ostafrika am Victoriasee gelegen, mit ca. 40 Mio Einwohnern. Die Fläche entspricht ca. 2/3 der Fläche Deutschlands.
Politisch ist Uganda relativ stabil unter dem Präsidenten Museveni (seit 33 Jahren). Er wurde im Februar 2016 mit 60% wiedergewählt. Erst im Jahr 2006 wurde das Einparteiensystem in Folge eines Referendums abgelöst. Der Regierung werden aber systematische Wahlmanipulationen vorgeworfen und Oppositionspolitiker werden regelmäßig verhaftet. Hier ist die Frage, ob sich Uganda mit einer sehr jungen Bevölkerung in den nächsten Jahren mit oder ohne Gewalt zu einer Demokratie mit Meinungsfreiheit wandeln kann.

Weitere Infos gibt es hier: https://www.laenderdaten.info/Afrika/Uganda/index.php
Im Zuge dieser „relativen Stabilität“ ist eine Entwicklung möglich. So wurde im Laufe der Jahre die Infrastruktur verbessert (Straßenbau, Stromversorgung, Mobilfunknetze). Derzeit wird in Kayunga ein neues Krankenhaus gebaut. Die Wirtschaft zeigt ein stetiges Wachstum von Ø 6% und es gibt Exporte von landwirtschaftlichen Früchten. In den letzten Jahren wurden darüber hinaus Bodenschätze (Öl und Gold) gefunden. Der Tourismus entwickelt sich mit seinen zahlreichen Nationalparks.
Der Klimawandel macht natürlich auch vor Uganda nicht halt. So blieb auch in großen Teilen von Uganda die Regenzeit im Herbst 2016 weitgehend aus. Das hatte große Auswirkungen auf die Lebens- und Einkommenssituation der Menschen. Bei unserer Ankunft in Uganda Anfang Juli 2019 hätte eigentlich die Regenzeit zu Ende sein müssen. Es regnete aber bis Ende Juli noch regelmäßig und teilweise sehr heftig. Da die Regenzeit im Frühjahr auch erst verspätet angefangen hat, sind die Bauern verunsichert, da sie nicht wissen, ob sie aussäen sollen oder nicht.
Durch den Bürgerkrieg im Südsudan kamen bisher weit über 1 Mio. Flüchtlinge nach Uganda. Die Flüchtlinge erhalten vom Ugandischen Staat ein Stück Land. Der UNHCR stattet die Menschen mit einem Startpaket von Zelten, Werkzeug und Saatgut aus, mit dem sie das Land bewirtschaften können.

Das Durchschnittsalter in Uganda ist weltweit das niedrigste und beträgt 15 Jahre (im Vergleich: Deutschland 43 Jahre). Für uns unvorstellbar!
Weitergehende Informationen findet man auch im Länder-Informations-Portal der GIZ: https://www.liportal.de/uganda/
Vor diesem Hintergrund wird klar, welche Mammutaufgabe die Schulpflicht bis zum Ende der Grundschule (in Uganda 7 Jahre) für den Ugandischen Staat bedeutet.

Das MVTI

Das Mirembe Vocational Training Institute (MVTI) ist Mitglied in einer Dachorganisation privater Berufsschulen in Uganda (UGAPRIVI). https://www.ugaprivi.org/
Es bietet praktische Übungen gepaart mit theoretischem Grundlagenwissen. In den letzten Jahren sind die Schülerzahlen stetig leicht gestiegen, auf derzeit 42 SchülerInnen. Seit Januar 2017 gibt es einen neuen Ausbildungszweig (Kfz-Mechanik). Aktuell werden 4 Maurer, 13 SchneiderInnen, 3 SekretärInnen, 11 FriseurInnen und 11 Kfz-Mechaniker ausgebildet. Davon sind etwa die Hälfte InternatsschülerInnen, die auf dem Gelände der Schule untergebracht sind.
Zielgruppen sind Jugendliche ohne Secondary Schulabschluss, aber auch Schulabbrecher. Daher gibt es große Unterschiede im Grundbildungsniveau. Um das auszugleichen bietet die Schule Angleichungskurse in Mathematik und Englisch an, damit die SchülerInnen in den staatlichen Prüfungen bestehen können. Die Prüfungen werden von zwei staatlichen Organisationen ähnlich unserer IHK durchgeführt:
- DIT, Directorate of Industrial Training und dem
- UBTEB, Uganda Business and Technical Examinations Board

SchülerInnen, die an den Prüfungen nicht teilnehmen können, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllen, erhalten Schul-Zertifikate. Ein Abschluss in einem der angebotenen Ausbildungen erschließt für die Jugendlichen gute Chancen auf dem Ugandischen Arbeitsmarkt. So bekommen sie Jobangebote, der Marktwert steigt, sie können ein eigenes Einkommen erwirtschaften und steigern damit das Familieneinkommen. Damit werden sehr häufig auch jüngere Geschwister unterstützt.
Je nach den finanziellen Möglichkeiten möchten der Schulleiter und der Schulvorstand im nächsten Jahr zusätzliche Ausbildungszweige (Schuhmacher, Catering) anbieten.
Das MVTI wird bislang ausschließlich durch Spenden aus Deutschland und dem Schulgeld finanziert. TagesschülerInnen zahlen ca. 30 €/Term, InternatsschülerInnen zahlen ca. 55 €/Term. Das Schuljahr in Uganda ist in drei Terms aufgeteilt, jeweils drei Monate Unterricht und einen Monat unterrichtsfrei. Da nicht alle Eltern das Schulgeld vollständig bezahlen können, kommt in der Regel nur die Hälfte des Geldes tatsächlich zusammen. Man kann sich vorstellen, welch unangenehme Aufgabe es für den Schulleiter ist, die SchülerInnen zur Zahlung des Schulgeldes zu mahnen. Regelmäßig werden einem bis drei SchülerInnenn das Schulgeld vollständig erlassen.
Aktuell sind an der Schule acht Personen zu den folgenden Monatsgehältern angestellt: Schulleiter (120 €), 5 Lehrer (jeweils ca. 75 €), Köchin (40 €), Nachtwächter (40 €). Das liegt unter dem Niveau, das eigentlich angemessen wäre (ca. 100 € für die Lehrer). http://www.kwa-moyo.de/uganda-schulsystem-2.html
Die monatlichen Ausgaben belaufen sich derzeit auf ca. 480,- € für Schulmaterial, Reparaturen, Lebensmittel, Strom, Wasser, Transport und ca. 640,- € für Gehälter. Das sind ca. 4480,-€ / Term. Abzüglich des Schulgeldes von ca. 920,- € bleibt noch ein Bedarf aus Spenden von ca. 3560,- € / Term. Das erreichen wir leider nicht immer.

Die Reise

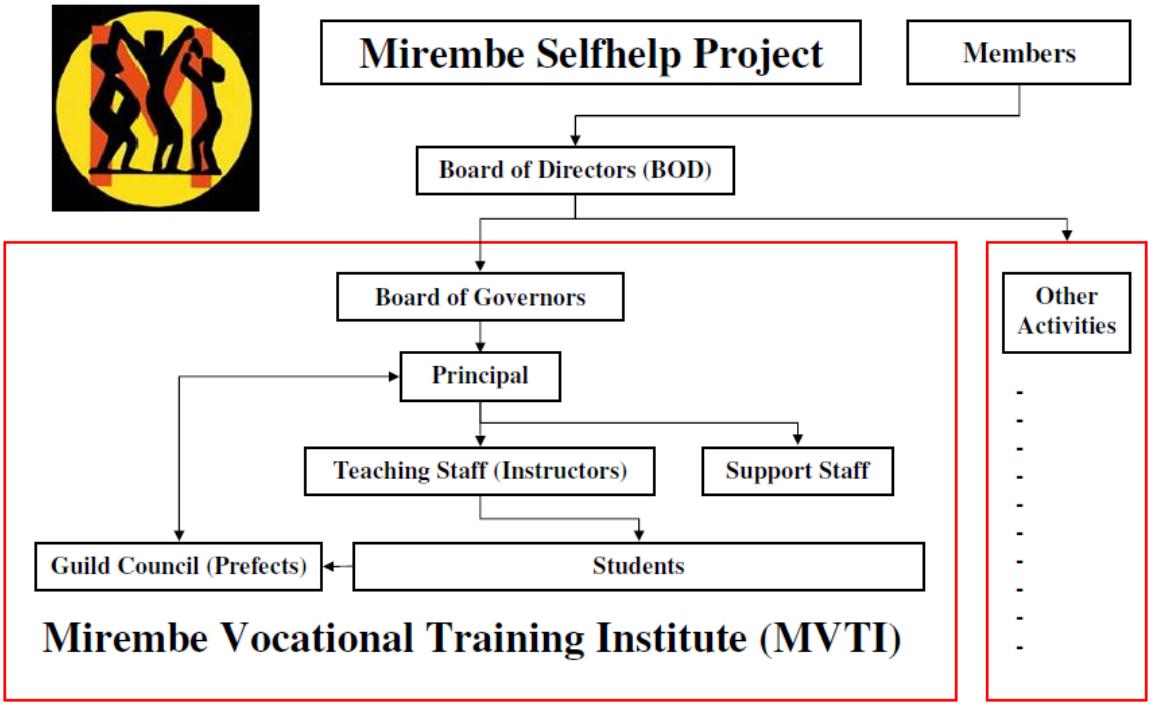
Wir wurden am Flughafen von Entebbe am Viktoriasee vom Schulleiter Moses Mivule und der Vorsitzenden des Schulvorstandes Doreen Kiijambu abgeholt und fuhren über die Hauptstadt Kampala ca. 70 km weiter nordöstlich nach Kayunga. Drei von uns haben im Gästehaus des Uganda Teams gewohnt. Zwei von uns waren im Hotel Katikomu im Zentrum von Kayunga untergebracht.
In den nächsten Tagen gab es eine Menge offizieller Termine bei der Stadtverwaltung (Bürgermeister und Verwaltungschefin), der Distriktverwaltung (LCV), der Polizei und der Kayunga Council Development Association (KCDA).

Dann standen natürlich Besprechungen mit dem Schulleiter, dem Schulvorstand, den Lehrern und schließlich eine Begrüßung mit Gesang und Tanz durch die SchülerInnen an, bei der auch der Schülervertreter Isaac Muwereza eine Ansprache gehalten hat.

Mit dem Schulleiter Moses Mivule sprachen wir über dessen Berichte, Entwicklungsmöglichkeiten der Schule, neue Curricula, fehlende Unterrichtsmaterialien, Praktika der SchülerInnen außerhalb der Schule sowie Möglichkeiten der Schulfinanzierung. Dann gab es ein Treffen mit Rachel Ndagiere, die in der Stadtverwaltung angestellt ist und für uns regelmäßig die Finanzabrechnung des MVTI prüft. Wir diskutierten lebhaft über die Unterschiede zwischen der deutschen und der ugandischen Buchhaltung.

Die Organisationsstruktur

Das MVTI ist Teil des Mirembe Selfhelp Projects MSHP, agiert aber weitgehend unabhängig mit einem eigenen Schulvorstand, dem Board of Governors (BOG).

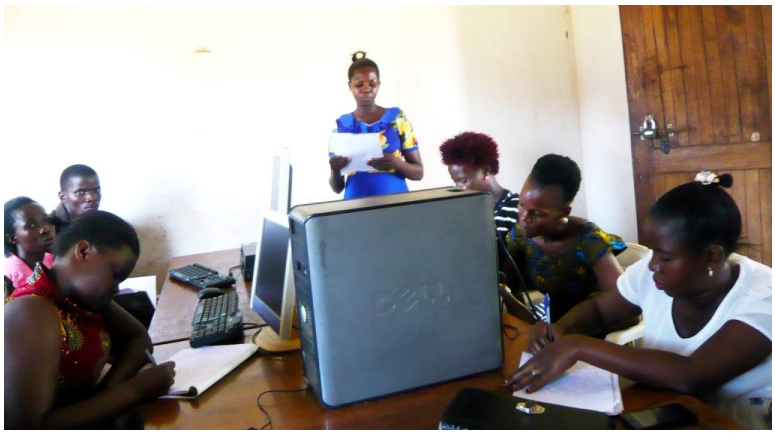


Dem BOG gehören neun Personen an, die sich aus Vertretern der Eltern, der Lehrkräfte, der SchülerInnen und dem Schulleiter zusammen setzen. Vorsitzende ist Doreen Kiijambu, die 2016 zusammen mit Moses Mivule in Deutschland zu Besuch war. Wir besprachen Möglichkeiten und Grenzen der Generierung von zusätzlichen Einnahmen zur Verbesserung der finanziellen Situation der Schule. Derzeit werden neben dem Schulgeld noch ein paar Einnahmen aus dem schuleigenen Friseursalon erwirtschaftet. Außerdem werden auf einem Stück Land Grundnahrungsmittel für die Verpflegung der InternatsschülerInnen produziert.

In der Schule sind derzeit neben dem Schulleiter sechs LehrerInnen, eine Köchin und ein Nachtwächter beschäftigt.

Moses Mivule	Schulleiter + Lehrer für Bauhandwerk
Madinah Nabakiibi	Lehrerin für Friseurhandwerk
Rose Namogo und Perusi Namwase	Lehrerinnen für Schneiderhandwerk
Hellen Kaudha und Caroline Namusisi	Lehrerinnen für SekretärInnen
Patrick Lamech Zziwa	Lehrer für Kfz-Mechaniker
Peter Balidawa	Nachtwächter
Amiina Balidawa	Köchin

Die Lehrkräfte berichteten über Erfolge und Herausforderungen aus ihren Fachbereichen und übergaben Berichte mit Auflistungen von fehlender Ausstattung und Unterrichtsmaterialien. Da die staatlichen Prüfungen nicht in Kayunga stattfinden, ist es immer ein hoher Aufwand und Kostenfaktor, die SchülerInnen zu den Prüfungsorten zu bringen und für die Fahrt und die Übernachtung zu sorgen.



Die Ausbildungsabteilungen des MVTI

Wir hatten dann Gelegenheit, die Standorte und die einzelnen Ausbildungs-abteilungen anzuschauen und zum Schluss unserer Reise auch noch ein paar ehemalige SchülerInnen zu besuchen.

Kfz-Mechaniker-Ausbildung

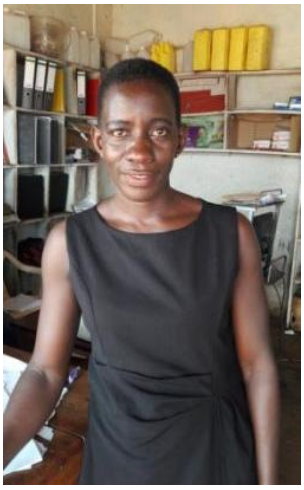
Elf Kfz-Mechaniker werden derzeit von Patrick Zziwa ausgebildet. Die praktische Ausbildung findet unter einfachsten Bedingungen auf dem Hof der Mirembe-Berufsschule statt. Es gibt eine einzige Werkzeugkiste, die Patrick gehört und aus der sich die Schüler die notwendigen Werkzeuge abwechselnd nehmen können. Vor ca. zwei Jahren konnte ein Motorrad gekauft werden, das zusammen mit zwei schrottreifen Traktoren und einem nicht fahrtüchtigen Daimler-Benz-LKW zur Übung benutzt wird. Die Traktoren gehören dem lokalen Parlamentsabgeordneten, der sie jedoch gerne verkaufen möchte, aber noch keine Käufer gefunden hat. Solange können Patrick und die Schüler die beiden Traktoren nutzen. Der LKW gehört dem Mirembe Selfhelp Project und steht dort, weil kein Geld für Ersatzteile vorhanden ist. Um das ganze Spektrum von Reparaturen abdecken zu können, fehlt noch ein Auto mit einem Benzinmotor (4.000.000 UGX, 1.000,-€). Weiterhin möchte Patrick gerne eine Rampe mit integriertem Kettenzug bauen (3.100.000 UGX, 770,-€). Ein zweiter Werkzeugsatz kostet ca. 3.200.000 UGX 800,-€. Dann wäre noch ein Kompressor (2.000.000 UGX, 500,-€) und ein Schweißgerät (850.000 UGX 210,-€) nötig, um die Abteilung halbwegs gut auszustatten. Das wäre ein Gesamtbedarf von gut 3000,-€. Das wird nur nach und nach zu finanzieren sein.

Cornelius Mwesigwa arbeitet seit dem Abschluss seiner zweijährigen Ausbildung zum Kfz-Mechaniker Ende 2018 als Mechaniker in der „Kayunga Auto Garage“. Dort hat er keine feste Anstellung wie wir sie in Deutschland kennen sondern bekommt von dem Werkstattbetreiber Aufträge übertragen, für die er dann bezahlt wird. So überholte er gerade zusammen mit drei anderen Mechanikern einen LKW-Motor. Er verdient ca. 300.000 UGX (ugandische Shilling) pro Monat. Das sind umgerechnet ca. 75,- €. Davon muss er noch 70.000 UGX an Steuern bezahlen. Der Rest ist für Miete, Essen und die Fahrt zur Arbeit. Er wohnt außerhalb von Kayunga, da dort die Kosten für Wohnen und Essen geringer sind.
Cornelius träumt davon genug Geld zu verdienen, um sich eine eigene Werkzeugkiste leisten zu können. Damit möchte er sich selbständig machen und auf eigene Rechnung Fahrzeuge reparieren. Eine vollständige Werkzeugkiste kostet umgerechnet ca. 800,-€. Man sieht in Uganda viele kleine Werkstätten, die Fahrzeuge reparieren. Diese Werkstätten arbeiten fast alle unter freiem Himmel und ohne jegliche Umwelt- und Arbeitsschutzvorkehrungen. Trotz allem ist der Beruf des Kfz-Mechanikers sehr beliebt.

SekretärInnen-Ausbildung

Im Moment werden vier SekretärInnen im MVTI von Hellen Kaudha, die demnächst ein Kind erwartet, ausgebildet. Sie wird aushilfsweise von Carolin Namusisi, der Tochter des Schulleiters, unterstützt. Die SchülerInnen lernen neben dem Umgang mit Schreibmaschinen und Computern auch noch Stenographie, was es bei uns in Deutschland schon lange nicht mehr gibt. Darüber hinaus stehen Büroorganisation, Buchhaltung, Englisch und Kiswahili auf dem Lehrplan.
Hellen sagt, dass die Schreibmaschinen überaltert seien und es an zusätzlichen Computern, einem Drucker und einem Kopierer mangele. Um das zu beschaffen, ist ein Budget von ca. 4.100.000 UGX (1020,- €) notwendig.

Jennifer Otana arbeitet seit ihrem Abschluss 2012 als Sekretärin in einer anderen Berufsschule etwas außerhalb von Kayunga. Diese Berufsschule wird von der Kirche finanziert und hat ca. 180 SchülerInnen. Jennifer verdient 330.000 UGX (82,- €) im Monat. Sie kommt mit dem BodaBoda (Motorradtaxi) zur Arbeit und kann in der Schule ein Mittagessen bekommen. Die Berufsschule ist ähnlich bescheiden ausgestattet wie das MVTI. Die Schulgebühren sind ca. doppelt so hoch wie beim MVTI (500.000,- UGX / term für InternatsschülerInnen). Die Schule hat jedoch ca. 4,5 acre Land, auf dem Mais und Gemüse angebaut wird. Ausbildungsbereiche sind Landwirtschaft, Klempnerei, Elektrik, Bauhandwerk und Schneiderei.



Justine Mirembe hat im MVTI ihre Ausbildung zur Sekretärin abgeschlossen. Ihr Bruder hat ihr einen Computer gekauft, mit dem sie Schreibarbeiten in einem kleinen Laden auf der Hauptstraße in Kayunga anbietet. Es kommen Leute, die einen Brief zu schreiben haben oder ihre Abschlussarbeit sauber geschrieben haben wollen. Daher ist ihr Geschäft Schwankungen unterworfen. So kommen in der Ferienzeit wenige Kunden. Neben den Schreibarbeiten verkauft sie auch Schreibwaren und macht Kopien auf ihrem Drucker. Für den kleinen Laden muss sie 160.000 UGX (40,- €) Miete bezahlen. Hinzu kommt noch eine Steuer von 50.000 UGX/Jahr. Nach Abzug der Kosten bleibt für sie und ihre kleine Tochter nicht viel zum Leben übrig.

Bauhandwerk-Ausbildung

Die vier Schüler des Bauhandwerks werden vom Schulleiter Moses Mivule ausgebildet. Während unseres Besuchs waren die Schüler in Praktikumsstellen auf Baustellen untergebracht, da Moses mit unserem Besuch und der Vorbereitung der Vertragsunterzeichnung und Graduiertenfeier alle Hände voll zu tun hatte. Auf der Rückfahrt vom Besuch einer Grundschule haben wir auf einer Baustelle vorbeigeschaut und drei der Schüler (Samuel Kagodha, Tadhewo Musoke, Samuel Kitamirike) getroffen. Sie produzierten gerade Pflastersteine zur Pflasterung der Einfahrt eines Hauses. In der Bauhandwerksausbildung ist die Abbrecherquote am höchsten, da die Schüler hin und wieder Jobangebote erhalten, die sie aus finanziellen Gründen nicht ablehnen können. Daher wird überlegt, ob die Ausbildung nicht auf 6-monatige Kurse reduziert werden sollte.
Auch in dieser Abteilung fehlt es an Werkzeug und natürlich Übungsmaterial.

Friseur-Ausbildung

Der Beruf der Friseurin erfreut sich unter Jugendlichen großer Beliebtheit. So unterrichtet Madinah Nabakiibi derzeit zwölf junge Frauen im Friseurhandwerk. In einem der Gebäude, die zur Schule gehören ist ein Friseursalon eingerichtet. Leider wirft dieser Salon nicht viel Geld ab. Im näheren Umfeld gibt es eine Reihe weiterer Friseursalons, die eine große Konkurrenz darstellen. Viele Kunden wollen sich ihre Haare nicht von Schülerinnen machen lassen. Andere glauben, dass alles kostenlos angeboten wird, weil es eben ein Ausbildungsprojekt ist. Auch die Ausstattung ist nicht vollständig. Es fehlt ein Wasseranschluss so dass das Wasser vom Brunnen geholt werden muss. Dann gibt es keine Trockenhaube (500.000 UGX, 125,- €) und keine Schneidemaschine für Männer (200.000 UGX, 50,- €). Auch Unterrichts-material wie Pflegemittel ist ständig Mangelware. Wenn jemand sich eine Frisur (meist Extensions) machen lassen will, wird das Material zunächst in einem speziellen Laden gekauft und dann an der Kundin verarbeitet. Während unserer Zeit in Kayunga hat sich Bettina (AK Mirembe) und Teresa (Freiwillige Weltwärts) eine Frisur machen lassen. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen!

SchneiderInnen Ausbildung

Rose Namogo unterrichtet gemeinsam mit Perusi Namwase 12 SchneiderInnen. Das ist der älteste Ausbildungszweig im MVTI, mit dem 1988 alles begann. Damals war Perusi Namwase eine der ersten Schülerinnen. Es begann mit manuellen Nähmaschinen, die heute noch immer im Einsatz sind. Nach hunderten von Reparaturen und zunehmenden Schwierigkeiten mit der Ersatzteilversorgung funktionieren die Maschinen nicht mehr wirklich gut. Inzwischen gibt es auch eine elektrische Nähmaschine. Der Wunsch der beiden Lehrerinnen ist, vier zusätzliche elektrische Nähmaschinen (800.000 UGX, 200,- €) anzuschaffen. Außerdem wird eine Maschine benötigt, die über mehrere Sticharten (Zickzack, Overlock) verfügt, um beispielsweise Stoffränder zu säumen (1.800.000 UGX, 450,- €). Die Nutzung solcher Maschinen macht die Schule auch für potentielle SchülerInnen attraktiver. Darüber hinaus fehlt regelmäßig Unterrichtsmaterial wie Stoffe und Werkzeug.
Ein Problem für die SchülerInnen ist, dass sie nach Abschluss der Ausbildung keine eigene Nähmaschine besitzen und sich nicht selbstständig machen können sondern eine Anstellung in einer Schneiderei finden müssen. Das ist nicht einfach, da es für neue Kleidung praktisch keinen Markt gibt. Dies hängt mit der Überflutung der Märkte mit Altkleidern zusammen. So werden in Schneidereien häufig nur Reparaturen und Änderungen durchgeführt.

Trotz aller Schwierigkeiten und dem Mangel an Werkzeugen und Unterrichtsmaterialien schneiden die Schüler und Schülerinnen des MVTI bei ihren Prüfungen recht gut ab. Ein großes Problem sind aber die Kosten für die Prüfungen, sowie die Unterbringung an den Prüfungsorten und die Fahrt dorthin. Moses Mivule wünscht sich, dass Prüfungen demnächst auch im MVTI stattfinden können. Dazu sind aber im Moment die Voraussetzungen an die Ausstattung der Schule noch nicht erfüllt.
Eine Möglichkeit, den Absolventen über die Zeit bei MVTI hinaus zu helfen, wäre eine Hilfestellung bei der Anschaffung von Nähmaschinen und Werkzeugkästen für Kfz-Mechaniker und Bauhandwerker.

Lehrergehälter
Die Lehrer verdienen derzeit 300.000 UGX im Monat, das sind ca. 75,- €. Zum Vergleich: Die ehemaligen SchülerInnen, die wir getroffen haben, gaben Monatseinkommen zwischen 300.000 und 330.000 UGX an. Hier wird klar, dass die Lehrergehälter nicht ausreichen, um eine Familie zu ernähren. Dementsprechend machen die Lehrer auch alle noch irgendetwas nebenher. So repariert Patrick Motorräder, Madinah frisiert Leuten die Haare und die meisten haben noch eine Landwirtschaft zuhause, wo sie Mais, Süßkartoffeln und Matoke (Kochbananen) anbauen.

Landwirtschaft des MVTI auf gepachteten Flächen

Das MVTI hat derzeit 2 acre (0,8 ha) Land gepachtet, auf dem Mais, Süßkartoffeln, Kochbananen und Maniok angebaut werden. Mit der Ernte von diesem Land werden die InternatsschülerInnen verpflegt. Das Land liegt leider ca. 10 km außerhalb von Kayunga, so dass es schwerfällt, regelmäßig SchülerInnen an den anfallenden Arbeiten zu beteiligen. Die Pacht kostet 400.000 UGX (100,- €) pro Jahr und ist daher kein großer Kostenfaktor. Die Schule denkt auch darüber nach, Land zu kaufen um unabhängig von dem Verpächter zu sein und auch mehrjährige Kulturen wie z.B. matoke, Papaya und Ananas anzubauen. Ein acre Land (ca. 4000 m^2) kostet ca. 3 Millionen UGX (ca. 750,- €).

Besuch alter Mitglieder des Mirembe Selfhelp Projects (MSHP)

Zusammen mit Moses Sonko vom Schulvorstand besuchten wir alte Mitglieder des MSHP und gewannen einen tieferen Einblick in gesellschaftliche Strukturen und die Lebensweise von Menschen in Uganda.
Moses Sonko ist neben seinem Amt im Schulvorstand auch noch in seinem Dorf außerhalb von Kayunga als Ortsvorsteher gewählt. In dieser Funktion fungiert er als Schlichter bei Auseinandersetzungen innerhalb der Dorfgemeinschaft.

Therese lebt auf ihrem kleinen Hof (Kibanja) und baut eine Vielzahl verschiedener Nutz-, Heil- und Gewürzpflanzen an. Zusätzlich hält sie Tiere wie z.B. Hühner, Schafe und Ziegen, außerdem Jungschweine zum Verkauf, Sie sprach mehrmals über Verbesserungen in der landwirtschaftlichen Nutzung ihrer Flächen, die sie durch das MSHP gelernt hat und die ihre Situation wesentlich verbessert haben. Therese wird von zwei Enkelinnen bei der Bewirtschaftung ihres Hofes unterstützt.

Asaph Ssenyonga war vor seiner Pensionierung Richter und lange Zeit Vorsitzender des MSHP. Er wollte eigentlich immer Lehrer sein und gründete nach seiner Pensionierung eine Grundschule direkt neben seinem Wohnhaus. Er führte uns an einem Sonntag durch die leere Schule, in der alle Wände mit Lehrinhalten und Verhaltensregeln im Zusammenhang mit HIV bemalt waren.

Kayunga Council Development Association (KCDA)

Die KCDA ist die Partnerorganisation des Uganda Teams in Witzenhausen, die neben verschiedenen Projekten auch die Betreuung der Freiwilligen übernimmt. Das KCDA unterhält auch ein Gästehaus in Kayunga in dem drei von unserer Reisegruppe zusammen mit einer Voluntärin vom Bundesfreiwilligendienst gewohnt haben. Bei einem Treffen mit dem Vorstand des KCDA hatten wir einen regen Gedankenaustausch über Möglichkeiten von Entwicklungsprojekten und Schwierigkeiten bei deren Umsetzung. So mussten in Uganda alle NGOs nach einer Gesetzesänderung ihre Anerkennung als NGO neu beantragen. Im Zuge dessen haben in Uganda ca. 200 NGOs ihre Anerkennung nicht wieder erlangt. Ohne diese Anerkennung sind Entwicklungsprojekte kaum durchzuführen. Das KCDA wurde vom National Bureau for Non-Governmental Organisations als NGO anerkannt.

Der Vorsitzende des KCDA Daniel Eberu arbeitet in der Stadtverwaltung und ist für das Gesundheitswesen zuständig. Er hat für uns eine Führung über die Baustelle des neuen Krankenhauses organisiert.

Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebs

Beim Besuch von Buruhan Lugoloobi haben wir einen modernen und innovativ geführten Hof kennengelernt. Neben Kühen der Rasse „Holstein Friesian“ und einer Ziegenherde züchtet er in mehreren Teichen Fische für den Verkauf. Die Kuhmilch wird in einem ortsansässigen Laden zu Joghurt weiterverarbeitet und verkauft. Die ca. 25 Kühe leben in einem Offenlaufstall und werden mit Maissilage gefüttert. Mit der Gülle wird zuerst in einer Anlage Biogas zum Kochen erzeugt, bevor sie als Dünger verwendet wird. Darüber hinaus sahen wir Kälber und freilaufenden Hühner, Gänse, Puten und Perlhühner. Direkt neben seiner Farm baut er Matoke, Papaya, Kaffee, Zitronen, Orangen und Tomaten in Mischkultur an.

Besuch des Nile Vocational Institute (NVI) in Jinja

Wir hatten Gelegenheit, neben dem MVTI auch noch die größte Berufsschule Ugandas zu besuchen. Das NVI existiert bereits seit über 30 Jahren und wurde von „African Evangelistic Enterprise“ gegründet. Es gibt dort ca. 1300 SchülerInnen, die aus ganz Uganda und teilweise aus Ruanda, dem Kongo und dem Sudan kommen. Es werden 13 Ausbildungsberufe angeboten, bei denen der Unterricht zu 70% aus Praxis und 30% aus Theorie besteht. Verglichen mit dem MVTI ist die Schule sehr gut ausgestattet und betreibt neben den Werkstätten für die verschiedenen Ausbildungsberufe auch noch eine Fahrschule. Die Schulgebühren je Term liegen bei

560.000 UGX (ca. 140,-€) für InternatsschülerInnen. Zum Vergleich: die Schulgebühren im MVTI liegen für InternatsschülerInnen bei 250.000 UGX (ca. 62,-€). Neben den Schulgebühren und Sponsoren für Waisen wird die Schule zu einem Teil auch von der deutschen Kindernothilfe finanziert. Außer den fachlichen Fähigkeiten werden Werte wie Gottesfürchtigkeit, Ehrlichkeit, Disziplin, Pünktlichkeit und Teamwork vermittelt. Die Schule hat vor einiger Zeit eine Untersuchung durchgeführt, bei der herauskam, dass 75% der Absolventen eine Anstellung gefunden haben. Das Motto der Schule lautet: „Job Creators not Job Seekers“ (Jobmacher nicht Jobsucher).

Besuch der Standard Junior School Ssuka

In der ersten Woche besuchten wir die Standard Junior School Ssuka, die im ländlichen Raum zwischen Kayunga und Jinja liegt. Das ist eine Grundschule mit christlichem Hintergrund, in der aber auch SchülerInnen moslemischen Glaubens aufgenommen werden. Sie wurde erst 2013 gegründet, um den Kindern in diesem ländlichen Umfeld außerhalb Kayungas eine Möglichkeit zu bieten, ortsnah eine Grundschule zu besuchen. Die Schule startete mit 65 SchülerInnen und hat heute 350 SchülerInnen, die in angemieteten Gebäuden unterrichtet werden. Die Miete belastet das Budget der Schule sehr. Daher wurde in der Nähe ein Stück Land gekauft und inzwischen bereits 20.000 Ziegelsteine beschafft. Auf diesem Land sollen vier neue Klassenräume für die älteren SchülerInnen gebaut werden.
Der Schuldirektor Charles Mulungi machte auf uns einen sehr engagierten Eindruck und ging sehr liebevoll mit den überall herumwuselnden Kindern um.
Das umfangreiche Besuchsprogramm, mit Vorstellung der Lehrer, einer Rede des Direktors und einer Gesangs- und Tanzvorführung war sehr beeindruckend. Dass wir als Ehrengäste willkommen geheißen wurden, hatten wir nicht erwartet. Als wir dann einen mitgebrachten Fußball und eine spontane Spende an den Direktor übergaben, brach unter den SchülerInnenn großer Jubel los.

Krankenhaus

Wie schon erwähnt, wird im Moment in Kayunga das alte Krankenhaus wesentlich erweitert und wir hatten die Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen. Dieses sehr große neue Krankenhaus wird für mehrere Distrikte zuständig und im Februar 2020 fertig gestellt sein. Es wird Behandlungsmöglichkeiten bieten, die in den örtlichen Gesundheitsstationen nicht vorhanden sind. So wird es drei Operationssäle, eine Geburtsstation, eine Radiologie und eine Isolierstation für hoch ansteckende Krankheiten geben. Es sind 300 Betten und Unterkünfte für Ärzte und Pflegepersonal im Bau. Die Planung und Ausführung der Bauarbeiten hat eine ägyptische Firma übernommen, die laut dem Bauleiter die größte Baufirma in Afrika ist. Finanziert wird der Krankenhausbau von der OPEC, arabischen Geldgebern und der ugandischen Regierung.

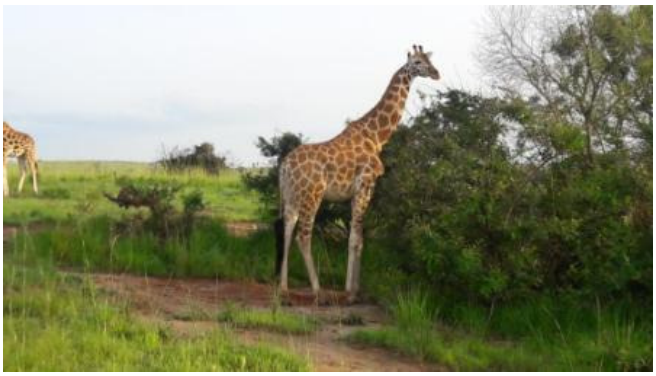
HIV / AIDS

Wenn man über ein Land in Afrika spricht, ist AIDS schnell ein Thema. Dazu hier ein paar Zahlen über die Situation in Uganda:
1.400.000 Ugander sind infiziert, das sind 5,7% aller Erwachsenen (15-49 Jahre).
53.000 haben sich in 2018 neu infiziert, das sind 1,4%, und 2,6% der Erwachsenen.
23.000 Ugander sind in 2018 an Aids gestorben.
2018 gab es 950.000 Waisen (0-17 Jahre) aufgrund von Aids.
Da es inzwischen Medikamente zur Behandlung von AIDS gibt, wird das Problem in der Bevölkerung nicht mehr so ernst genommen. Viele glauben, dass AIDS damit heilbar ist. Die Verwendung von Kondomen ist trotz Aufklärungskampagnen sehr unpopulär. Daher sinkt die Zahl der Neuinfektionen nur sehr langsam.
Informationen und Statistiken gibt es hier:
https://www.avert.org/professionals/hiv-around-world/sub-saharan-africa/uganda

Vor einer Gesundheitsstation in Kayunga haben wir dieses Foto einer Box mit Kondomen aufgenommen, aus der sich die Leute bedienen können.

Safari

Wenn man schon mal in Uganda ist, lohnt es sich einen der vielen Nationalparks zu besuchen. So sind auch wir für ein paar Tage zum Murchison Falls Nationalpark gefahren. Der ist mit 3877 km2 der größte Park in Uganda und liegt im Nordwesten Ugandas, direkt am Lake Albert und dem Zufluss des Nils in den See. Wir haben zwei Fahrten durch den Park, eine Bootstour auf dem Nil und eine kleine Wanderung bei Regen entlang der beeindruckenden Wasserfälle bis zum obersten Punkt unternommen. Es gab Büffel, Warzenschweine, Affen, verschiedene Antilopenarten, Löwen, Elefanten, Krokodile, Flusspferde, Giraffen und jede Menge Vögel zu sehen. Besonders beeindruckend war das weite Savannenland, das nach der Regenzeit sehr grün war.



Vor Jahren wurde am Lake Albert Öl gefunden. Die Konzessionen zur Förderung wurden an ein Dreier-Konsortium vergeben: Total (französisch), Tullow (britisch) und CNOOC (chinesisch). Derzeit wird von einer chinesischen Firma eine neue, breite Straße durch den Nationalpark mit einer zweispurigen Brücke über den Nil gebaut.

Ein Wasserkraftprojekt im Park wurde zunächst auf Druck aus der Bevölkerung gestoppt. Wir trafen in einer Kfz-Werkstatt in der Nähe der Fähre einen Mann, der sich sehr kämpferisch gegen dieses Projekt aussprach.

Graduation Ceremony und Vertragsunterzeichnung

Zum Ende unseres Besuchs gab es eine große Feier, bei der 28 Absolventen der letzten drei Jahre 2016-2018 geehrt wurden. Diese Feiern konnten in den letzten Jahren nicht stattfinden, da hierfür kein Geld da war. Da wir die Unterzeichnung unseres neuen Vertrags gerne in einem feierlichen Rahmen durchführen wollten, haben wir diese beiden Anlässe kombiniert und es gab ein ergreifendes, sehr emotionales Fest mit vielen Gästen, Rednern, dem Direktor der Dachorganisation privater Berufsschulen als Ehrengast und natürlich den SchülerInnen und Eltern. Die Eltern waren sehr sehr stolz und ließen sich gerne von einer Fotografin mit ihren Kindern und deren Zertifikaten fotografieren. Neben den Reden wurde Musik gespielt, getanzt und Theaterstücke mit gesellschaftspolitischen Themen aufgeführt. Und selbstverständlich gab es das in Uganda typische Essen Matoke (Kochbananenbrei), Maisbrei, Bohnen, Gemüse, Reis, Erdnusssoße und Hühnchen. Zum Schluss kamen die Kinder aus der Umgebung und bekamen das übrig gebliebene Essen. So zog sich die Feier von morgens über den ganzen Tag hin und hinterließ Eindrücke, die vor allem die SchülerInnen und Eltern ihr Leben lang in Erinnerung behalten werden.

Was sonst noch positiv auffiel

Insgesamt fiel auf, dass die Menschen in den vergangenen sechs Jahren seit unserer letzten Reise nach Uganda offener und selbstbewusster geworden sind. Wir vermuten, dass das mit der wirtschaftlichen Entwicklung und der Verbreitung von Smartphones und Internet zusammenhängt. Uganda ist zwar nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt, es gibt jedoch zunehmend mehr Menschen, die ihre persönliche Situation und die allgemeine Lage in Uganda offen diskutieren. Es ist leichter geworden, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.
Beeindruckend konnten wir auch wieder erleben, wie die Leute sich in Diskussionen gegenseitig ausreden lassen und nicht einfach mit Fragen oder Kommentaren dazwischen gehen.
Darüber hinaus wird vielen ähnlich wie in Deutschland bewusst, dass Hochschulabschlüsse alleine nicht automatisch zu einer bezahlten Anstellung führen. So stehen sehr viele junge Menschen mit einem Hochschuldiplom auf der Straße. Die ugandische Regierung propagiert inzwischen zunehmend die berufliche Bildung. Das führt bislang jedoch nicht dazu, dass das MVTI staatliche Unterstützung erhält.

Schlusswort und Ausblick

Nach fast drei Wochen sind wir voller Eindrücke und begeistert von den vielen Begegnungen, gesund und etwas müde nach Witzenhausen zurückgekehrt. Wir sind dankbar für die große Gastfreundschaft, die uns auf allen Etappen unserer Reise entgegengebracht wurde. Für uns war es ein einmaliger Einblick in eine für uns fremde Kultur, der unseren Horizont wesentlich erweitert hat.

Nun geht es darum, die gesammelten Informationen zu verarbeiten und mehr Spender und Spenderinnen für die laufenden Kosten zu gewinnen. Darüber hinaus braucht es Sponsoren für fehlende Ausstattungen der Schule. Wie in den Kapiteln der einzelnen Ausbildungszweige bereits beschrieben, werden die folgenden Gegenstände benötigt:

- Elektrische Nähmaschinen mit zusätzlichen Sticharten
- Grube und zusätzliche Werkzeuge für Kfz-Reparaturen
- Auto mit Benzinmotor zur Schulung der Kfz-Mechaniker
- Computer, Drucker und Kopierer
- Trockenhaube für den Schulsalon
- zwei zusätzliche Klassenräume für neue Ausbildungszweige

Wir planen für 2022 einen erneuten Besuch des Schulleiters in Deutschland

Vielen Dank für das Interesse am MVTI.

Für den Arbeitskreis Eine Welt e.V. Witzenhausen,
die Reisegruppe:

Bettina Heimerdinger Sabine Jacobs Irene Beike,
Ekkehard Beike Paul Bellinghausen